



CHRONIK

Inhaltsverzeichnis

<i>Einleitung</i>	<i>1</i>
<i>1896</i>	<i>2</i>
<i>1900</i>	<i>3</i>
<i>1901</i>	<i>3</i>
<i>1903</i>	<i>4</i>
<i>1909</i>	<i>4</i>
<i>1911</i>	<i>4</i>
<i>1912</i>	<i>4</i>
<i>1913</i>	<i>5</i>
<i>1914</i>	<i>6</i>
<i>1919</i>	<i>6</i>
<i>1920</i>	<i>7</i>
<i>1921</i>	<i>7</i>
<i>1922</i>	<i>7</i>
<i>1923</i>	<i>7</i>
<i>1924</i>	<i>8</i>
<i>1926</i>	<i>9</i>
<i>1927</i>	<i>9</i>
<i>1928</i>	<i>9</i>
<i>1931</i>	<i>9</i>
<i>1932</i>	<i>10</i>
<i>1935</i>	<i>10</i>
<i>1937</i>	<i>10</i>
<i>1938</i>	<i>11</i>
<i>1940</i>	<i>11</i>
<i>1943</i>	<i>11</i>
<i>1945</i>	<i>11</i>
<i>1949</i>	<i>11</i>
<i>1950</i>	<i>12</i>
<i>1951</i>	<i>12</i>
<i>1952</i>	<i>13</i>
<i>1953</i>	<i>13</i>
<i>1954</i>	<i>14</i>
<i>1956</i>	<i>14</i>
<i>1958</i>	<i>14</i>

1960	14
1961	15
1963	16
1964	16
1965	16
1966	17
1969	17
1972	17
1976	18
1977	18
1981	19
1983	20
1984	20
1985	20
1987	20
1988	21
1989	21
1990	22
1991	22
1993	23

Einleitung

Seit dem frühesten Mittelalter ist das Schützenwesen im deutschen Volk fest verankert. Bereits Karl der Große bildete Schützengruppen, die mit Pfeil und Bogen ausgerüstet waren. Sie dienten ursprünglich zum Schutz von Hof, Herd und Heimat.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts bekamen diese Gruppen eine größere Bedeutung, vielfach mit neuem Geist und neuer Zielsetzung, unter dem alten Motto: Aus alter Wurzel - neue Kraft. Die Schützenbrüderschaften wurden zu Bürgerschützengesellschaften und Schießvereinen. Neben dem Schießsportgedanken traten Geselligkeit und Kameradschaft immer mehr in den Vordergrund. Die damaligen Leitsätze und Hauptforderungen haben auch heute noch teilweise Gültigkeit: Laßt uns Brüder sein und unseren Mitmenschen helfen in der Not. Laßt uns echte Patrioten sein und eintreten für Versöhnung, Liebe und Frieden in unserem Volk und in der Welt. Laßt uns grundsatztreue Charaktere sein und mannhaft eintreten für unsere staatsbürgerliche und weltanschauliche Überzeugung.

Beseelt von diesen Ideen, taten sich auch in unserer Gemeinde im Jahre 1891 Männer zusammen und gründeten den Schützenverein Sellstedt. Damals gab es noch keinen Strom und keinen Wasseranschluß. Auto, Radio, Fernsehen, Telefon und sonstige heute zum normalen Lebensstandard gehörenden Dinge waren nicht bekannt. Abwechslung und Unterhaltung waren also gefragt.

Folgende 16 Schützen gründeten 1891 den Sellstedter Schützenverein. Sie stehen auf der ältesten noch vorhandenen Mitgliederliste:

- | | |
|----------------------|----------------------|
| ⊙ Carsten Lücken | ⊙ Hinrich Gerken |
| ⊙ Carsten Gercken | ⊙ Heinrich Blanck |
| ⊙ Hinrich Hockemeyer | ⊙ Hinrich Döscher |
| ⊙ Georg Rademann | ⊙ Johann Schröder |
| ⊙ Dietrich Hencken | ⊙ Hinrich Bullwinkel |
| ⊙ Johann Tienken | ⊙ Willi Müller |
| ⊙ Friedrich Bückmann | ⊙ Hinrich Hülseberg |
| ⊙ Heinrich Hencken | ⊙ Johann Voigts |

Zum Hauptmann wurde Carsten Lücken gewählt, der dieses Amt 5 Jahre lang ausübte. Ihm zur Seite standen Carsten Gercken als Leutnant, Hinrich Hockemeyer als Feldwebel und Georg Rademann als Kassierer.

100 Jahre sind seitdem vergangen, und wir sind jetzt in der glücklichen Lage, das 100jährige Jubiläum des Schützenvereins Sellstedt groß und festlich auf unserem neuen Schießstand hinter der Gaststätte Schmidt zu feiern.

(Foto neuer Stand)

Der Schützenverein ist der älteste Verein in der Ortschaft Sellstedt. Sein 25jähriges und sein 50jähriges Jubiläum konnten leider nicht gefeiert werden, weil zwei schreckliche Weltkriege die Feiern verhinderten. Das 75jährige Jubiläum wurde dann aber am 1. Mai 1966 schon entsprechend gefeiert.

Erfahrungsgemäß sind die Protokollbücher aus so frühen Jahren nicht immer komplett und lückenlos erhalten. So ist es auch beim Schützenverein Sellstedt. Vorhanden sind ein altes, fast zerfallenes Kassen- und Protokollbuch aus der Zeit von 1895 -1907 und ein Protokollbuch aus der Zeit von 1909 - 1943. Die Protokolle aus der Zeit nach dem 2. Weltkrieg sind natürlich alle lückenlos vorhanden.

Schon vor hundert Jahren kam einem Verein eine große soziale Rolle zu. Wie aus den Unterlagen zu ersehen ist, wurde den Hinterbliebenen eines verunglückten Fischers aus der Vereinskasse einmalig 10 Mark als Unterstützung gezahlt.

1896

Das erste große Ereignis im noch jungen Verein ist am 17.5.1896 die Fahnenweihe. Diese Fahne wird auch heute noch bei allen Feierlichkeiten vorangetragen. Sie trägt die Inschrift: Ruhige Hand und sicherer Blick bringt dem Schützen immer Glück

Das Fest der Fahnenweihe bringt einen Überschuß von 400 Mark, so ist für die nächsten Jahre also ein guter Grundstock gelegt. Die Fahne selbst hat mit Schärpe und Kiste 266 Mark gekostet.

Foto (Fahne)

Aus alten Berichten wissen wir, wieviel mühevoller das Schießen damals war. Die Gewehre waren sehr schwer und unhandlich und es gab keine handelsübliche Munition. Die Bleikugeln mußten von den Schützen selbst gegossen werden.

Mit dem Vorderlader wurde anfangs auf hochstehende Adler geschossen. Da die Kugeln ja vorher mit dem Ladestock in den Lauf eingeführt werden mußten, kam es vor, daß der noch im Lauf steckenden Ladestock zusammen mit der Kugel in Richtung Ziel geschossen wurde.

Foto (Vorderlader und Zubehör)

Das Vieh mußte vor dem Schießen von den hinter dem Stand liegenden Wiesen und Weiden getrieben werden, denn damals gab es noch nicht die strikten Sicherheitsvorschriften wie heute. Die Stände waren in Schußrichtung nicht vollständig abgesichert.

Es soll auch einem Schützen passiert sein, daß er statt des hochstehenden Adlers die Haltetaue traf und so den Vogel auf einmal abschoß.

1900

Feiern ist billig, wenn man die damaligen Preise mit den heutigen vergleicht. 1 Liter Branntwein kostet nur 60 Groschen und um 1900 kann man mit 2 Mark noch 20 Bier bezahlen. Ein ganzes Faß Bier ist schon für 7,50 Mark zu bekommen.

1901

Bei der Abrechnung für das Jahr 1901 fällt folgender Ausgabeposten auf: "Für telefonieren 3,45 Mark" Hat man damals das Telefon etwa schon regelmäßig nutzen können?

1903

Im Jahre 1903 werden die Vereinsstatuten aufgestellt. Sie sind als Abdruck vollständig erhalten.

Foto (Statuten 1903)

1909

Auf einer Versammlung wird beschlossen, den 30. Jan. 1909 "Kaisers Geburtstag" bei einem Faß Bier zu feiern.

In dieser Zeit treffen sich die Mitglieder jährlich auf 6 - 7 Versammlungen. Alle Feste und Probleme werden dort öffentlich diskutiert. Da diese Versammlungen aber oft nicht gut genug besucht werden, wird beschlossen, von den Fehlenden eine Strafe von 30 Pfennig (später sogar 1 Mark) einzuziehen.

1911

In diesem Jahr wird erstmals auf dem neuen Schießstand des Gastwirtes Bückmann im Steinweg geschossen. Vorher befand sich der Schießstand im Krötenkamp, gleich hinter der Bahn beim heutigen Gastwirt Schmidt. Außerdem wird von einem öffentlichen Ball berichtet, der zu Ehren des Schützenbruders Bückmann gefeiert wurde. Bückmann war zum Militär einberufen worden, was damals anscheinend mit sehr viel Ehre verbunden war. Zu Weihnachten schickte man ihm dann auch gleich noch eine Unterstützung von 5 Mark aus der Vereinskasse. Das war sicherlich in der Vereinsgeschichte auch ein einmaliger Vorgang.

Foto (Mitglieder 1912)

1912

sind zwei Schießstände vorhanden, der von Bückmann im Steinweg und einer bei Schlobohm (später Klemme). Man muß sich also einigen. Das 1. und 4.

Schützenfest soll bei Schlobohm und das 2. und 3. soll bei Bückmann stattfinden.

1913

Schon 1913 führt diese Regelung zu einem handfesten Streit. Man einigt sich dahingehend, daß alle Vogelschießen in den nächsten 15 Jahren auf Bückmanns Stand im Steinweg stattfinden müssen. Die Scheibenschießen können auch auf anderen Ständen stattfinden. Strafe muß nicht nur für das Fernbleiben bei Versammlungen, sondern auch für das Fehlen beim Umzug bezahlt werden. Zum Vogelschießen versammelt man sich beim Gastwirt Bückmann und marschiert dann geschlossen zum Steinweg.

Am 11. und 12. Mai 1913 wird der Schützenbund der Geesteniederung von drei Sellstedter Schützen mitgegründet. Heinrich Wehrse, Heinrich Schröder und Karl Voigts gründeten diesen Bund damals zusammen mit weiteren 11 Schützen aus den Vereinen Altluneberg, Bramel, Geestenseth und Wehdel. Der Schützenbund der Geesteniederung war und ist auch heute noch ein überörtlicher Zusammenschluß der Nachbarvereine. Wenn man bedenkt, wie schwierig es damals war, von einem Ort in den nächsten zu kommen, war das sicherlich eine sehr mutige Gründung.

Die Vorsitzenden dieses Schützenbundes, zu dem heute noch zusätzlich die Vereine Bexhövede, Donnern, Frelsdorf, Schiffdorf und Wollingst gehören, kamen in erster Linie aus Sellstedt. Heinrich Wehrse, Heinrich Schmedje und bis 1990 Heinz Petersen waren langjährige Vorsitzende. Sellstedt wurde zum Mittelpunkt des Schützenbundes bestimmt. So ist es auch nicht verwunderlich, daß in den Protokollen oft mehr über das Bundesschießen als über vereinseigene Angelegenheiten berichtet wurde. Vereinskönige wurden z.B. nie aufgeführt. Dagegen findet man alle Namen der Sellstedter Bundeskönige.

Foto (Pokale, Urkunden, Plaketten, Bundesschießen)

Für die Bundesschießen wird folgende Schießordnung beschlossen:

- ☉ Es darf nur stehend aufgelegt geschossen werden.

- ⊙ Die Entfernung beträgt 75 m.
- ⊙ Die Gewehre dürfen nur 2 Zieleinrichtungen haben, entweder Korn und Diopter oder Korn und Visier.
- ⊙ Es darf nur mit großkalibrigen Gewehren geschossen werden (16,5 mm Cal. 20 !)
- ⊙ Jeder Schütze muß 3 Schuß abgeben.
- ⊙ Die Scheibe ist eine 13er Ringscheibe.
- ⊙ Außer dem Scheibenschießen findet auch ein Adlerschießen statt.

1914

Die letzte Versammlung vor dem 1. Weltkrieg findet am 11.7.1914 statt. Sie wird vom Hauptmann Heinrich Wehrse geleitet. Auch auf dieser Versammlung werden wieder die Beiträge kassiert. (Vielleicht war es deshalb auch so wichtig, daß alle Vereinsmitglieder immer anwesend waren.)

1919

Nach dem 1. Weltkrieg treffen sich die Mitglieder am 11.1.1919 zur ersten Versammlung. Heinrich Wehrse wird wieder als Hauptmann gewählt. Er führt den Verein dann bis 1944.

Da Medaillen vorerst verboten sind, werden als Preise wieder Sachpreise ausgegeben. So gibt es für den Abschluß eines "Holzapfels" 3 Zigarren. Was damals die Nichtraucher bekamen, steht nicht in den Protokollen.

Der Eintritt bei den Bällen, die vom Schützenverein veranstaltet werden, beträgt für die Verheirateten 1,50 Mark und für die Ledigen 2,50 Mark.

Von Anfang an war das Vogelschießen anscheinend sehr beliebt. In allen Protokollen wird dieses "gesellige Schießen", bei dem eben auch nicht so gute Schützen einmal etwas gewinnen können, erwähnt. Teilweise werden auch auswärtige Schützen dazu eingeladen, so im Jahre 1919 sogar durch die Provinzialzeitung.

(Foto Jubiläumsadler 75 Jahre)

1920

Der Beitrag beträgt in diesem Jahr 5 Mark, und die Teilnehmer am Bundesschießen sollen sogar 15 Mark als Entschädigung erhalten. Sonst hätte in der schlechten Zeit damals wohl keiner an dieser Veranstaltung teilnehmen können.

In den Protokollen ist immer wieder die Rede von mitschießenden Nichtmitgliedern. Offenbar gibt es zu jeder Zeit mehr schießbegeisterte Sellstedter als die Mitgliederzahl ausdrückt.

1921

Wer neu in den Verein aufgenommen werden will, muß ein Beitrittsgeld von 21 Mark bezahlen, und der Beitrag ist schon auf 25 Mark angehoben.

Der Beitrag steigt schnell auf 40 Mark und als Eintrittsgeld müssen sogar 50 Mark hingeblättert werden. Für den Vereinsvogel zahlt jeder Schütze noch einmal 10 Mark extra. Trotzdem werden beim Vogelschießen 300 Lose zu je 5 M. verkauft. Das war sicherlich eine Menge Geld.

1922

Etwas Unerfreuliches gibt es aus dem Jahr 1922 zu berichten. Der Verein muß sich gegen eine Verleumdung wehren. Ein Mitbürger hat ihn als "Lumpenverein" bezeichnet. Dieser Streit wird aber schon bald beigelegt.

1923

Die Inflation nimmt ihren Lauf. Der Hauptmann Wehrse versucht die Mitglieder auf der Hauptversammlung aufzumuntern. Er legt ihnen ans Herz, "den Kopf hoch zu halten, wenn auch mal trübe Stunden kommen." Die Zeiten waren so schlecht, daß wohl viele den Kopf sinken ließen.

Der Beitrag steigt von 250 M. im ersten auf 5000 M. im zweiten Vierteljahr. Am 15. Nov. 1923 kommt dann das Ende der Inflation: 1 Billion Papiermark = 1 Rentenmark

Ein anderes Thema wurde auch damals schon heiß diskutiert. Der zur Uniform (Tracht) gehörende Hut war wie heute ein Reizthema. Immer wieder mußten Mitglieder auf den Versammlungen zum Kauf eines solchen aufgefordert werden.

1924

Ein neuer Schießstand wird im Fuhrenkamp auf einem dafür kostenlos vom Ehrenmitglied Heinrich Reiners zur Verfügung gestellten Gelände eingeweiht. Zu diesem Fest werden alle Vereine des Schützenbundes der Geesteniederung und des Lune-Schützenbundes eingeladen. Dazu kommen dann noch einige befreundete Vereine aus Bremerhaven, u. a. aus Geestemünde und Wulsdorf.

Foto (Medaille Stolte)

Solche Medaillen wurden 1924 als Preis ausgegeben.

Jetzt wird erstmalig mit dem Hinterladergewehr geschossen. Auch hierfür müssen die Patronen selbst gegossen werden.

Wie schon erwähnt wurde, gibt es in den Protokollen keine Angaben über die jeweiligen Schützenkönige. Viel wichtiger erschienen den Mitgliedern damals die Probleme mit den jeweiligen Schießständen. Es gab nur wenige Quartalsversammlungen, in denen dieses Thema nicht zur Sprache kam. Insbesondere der Arbeitsdienst eines jeden Mitgliedes und das eventuell fällig werdende Strafgeld, falls einer nicht helfen wollte oder konnte wurden besprochen.

Ganz detailliert wird auch in diesen Jahren über das Schießprogramm berichtet. Wieviel Holzvögel aufgestellt werden sollen, wieviel Lose zu welchen Preisen verkauft werden sollen und welche Preise dann ausgegeben werden sollen wurde für jedes Schützenfest neu besprochen und protokolliert.

Auch die Bundesschießen nehmen weiterhin in den Protokollen einen großen Raum ein. Morgens gegen 7.00 Uhr trifft man sich, um gemeinsam mit Pferd und Wagen zum Veranstaltungsort zu fahren. Schon damals nahmen die Sellstedter mit einer großen Teilnehmerzahl an diesem Schießen teil.

1926

Auf der Jahreshauptversammlung wird beschlossen, daß die Jungschützen kein Eintrittsgeld zu zahlen brauchen. Man hatte also schon den Wert einer starken Jugendabteilung erkannt. Erstmals wird auf zwei Königsvögel geschossen. Die beiden Rumpfschützen müssen dann auf Scheiben um die Königswürde schießen. 7 Mark Schießgeld werden extra gezahlt.

1927

"Damit der Kassierer etwas leichteres Arbeiten hat" wird 1927 bei der hiesigen Sparkasse das erste Konto eröffnet. Finanziell wird es für den Verein ein schweres Jahr. Die unmittelbar bevorstehende Weltwirtschaftskrise spiegelt sich in den Protokollen des Vereins wider. Sämtliche Schießstände der Umgebung werden von den Behörden einer Revision unterzogen. Sofort macht sich große Angst vor der Sperrung des Standes breit. Wieder muß mit großem Aufwand die Sicherheit auf dem Stand durch weitere Baumaßnahmen erhöht werden. Wer nicht mit hilft, muß 1 Mark Strafe zahlen.

1928

Ein Kredit muß für diese Umbaumaßnahmen aufgenommen werden. Doch wer leiht einem Verein schon einfach Geld? Die Schützenbrüder W. Tietjen und D. Voigts müssen erst eine Bürgschaft von je 150 Mark übernehmen, bevor das Geld ausgegeben werden kann.

Die Vereinslokale wechselten im Laufe der Jahre immer wieder. Traf man sich zuerst immer in der Gastwirtschaft Bückmann in der Großen Straße (zuletzt Petersen), waren es später Schlobohm, Kraft, Voigts und Klemme in der Schleppe und auch Hövelmann in der Bahnhofstraße. Ab 1961 ist die Gaststätte Schmidt das Vereinslokal des Schützenvereins Sellstedt.

1931

Es geht wieder finanziell bergauf. Das 40jährige Jubiläum kann am 9. und 10. Mai 1931 schon groß in einem Zelt gefeiert werden. Ein Überschuß von 208

Mark bessert die Kasse noch weiter auf. Neben einem festlichen Kommers gibt es ein gemeinsames Festessen und einen Festumzug und zum Abschluß wird dann abends noch ein Festball veranstaltet.

1932

Wieder gibt es eine trostlose Lage. In den vorhergehenden Jahren mußten 2000 Reichsmark (RM) aufgebracht werden, um den Schießstand in Ordnung zu halten. Das war für die Finanzkraft des Vereins zu viel. Aber auch den Mitgliedern geht es wirtschaftlich nicht gut. So muß der Beitrag auf 4 RM und das Eintrittsgeld auf 5 RM gesenkt werden. Von Beitragssenkungen ist in den Protokollen in den anderen 99 Jahren des Vereinsbestehens sonst nichts zu lesen.

An den privaten Feiern der Mitglieder wird aber dennoch Anteil genommen. Zur Hochzeit gibt es ein Geschenk im Werte von 25 RM. Falls ein Mitglied stirbt, müssen die anderen ein Sterbegeld von 1 RM bezahlen.

Zum Bundesschießen fährt man erstmals mit der Eisenbahn. Die Zeit der Pferdekutschen ist vorüber. Damit die Teilnehmer sich das überhaupt leisten können, muß der Einsatz beim Bundesschießen halbiert werden. Er beträgt jetzt 2 RM.

1935

Der Schützenverein Sellstedt wird Mitglied im Deutschen Schützenbund. Einheitssatzungen müssen angenommen werden, und der Hauptmann wird im Protokoll jetzt Vereinsführer genannt. Die geschichtliche Entwicklung spiegelt sich auch jetzt wider. Das Bundesschießen wird in den folgenden Jahren Gemeinschaftsschießen genannt.

1937

Ein 50m-Stand wird gebaut und ein Kleinkalibergewehr mit Zubehör wird für 65 RM angeschafft und erstmals bei den Schützenfesten benutzt.

1938

Heinrich Wehrse, der in diesem Jahr den Verein 25 Jahre geführt hat, wird auf der Hauptversammlung durch eine Laudatio besonders geehrt. Von diesem Zeitpunkt an wird der Verein von der politischen Führung zur militärischen Schießausbildung mißbraucht. Entlassene Wehrmichtsangehörige müssen sich am Schießen beteiligen. Ferner steht im Protokoll, daß der Überschuß bei einer Veranstaltung durch den anschließenden Festball nicht nur aufgefressen wird, es muß sogar noch etwas zugesetzt werden. Solche Probleme sind auch heute noch vorhanden.

Das sportliche Schießen in den Disziplinen stehend freihändig und kniend kommt immer mehr in den Vordergrund.

1940

Heinrich Reiners erklärt sich bereit, dem Verein ein Grundstück für den Schießstand zu schenken. Die notarielle Übergabe zögert sich allerdings bis nach dem 2. Weltkrieg hin.

1943

Protokolle sind bis 1943 vorhanden. Offenbar können danach keine Vereinsaktivitäten mehr stattfinden.

1945

Im Mai 1945 wird der Verein durch die Militärregierung aufgelöst. Das Schützenwesen ist in ganz Deutschland vernichtet. Alle Waffen müssen abgegeben werden. Einige rührige Schützen sorgen dafür, daß der Schützenverein Sellstedt als erster Verein des Kreises Wesermünde bereits im Jahre 1948 wieder zugelassen wird.

1949

15 Einwohner finden sich dann schon im Jahre 1949 am 16. Febr. zu einer Neugründungsversammlung zusammen. Jetzt führt Carsten von Glahn den

Verein bis 1950 als 1. Vorsitzender. Die Bezeichnung Hauptmann bzw. Vereinsführer wird natürlich nicht wieder aufgenommen. Der Verein heißt jetzt für kurze Zeit "Sellstedter Schützenklub". Bereits 1950 heißt er wieder "Sellstedter Schützenverein von 1891". Der Eintrittsbeitrag wird auf 2 DM (Jugendliche 1 DM) und der Jahresbeitrag auf 4 DM (Jugendliche 2 DM) festgelegt. Das war für die damalige Zeit kurz nach der Währungsreform sicherlich viel Geld.

Nach einem Bescheid des Kreis Resident Officer Landkreis Wesermünde gibt es "gegen die Teilnahme von Kapellen an Umzügen bei Schützenfesten jetzt keinerlei Bedenken mehr." So kann Pfingsten 1949 bereits das 1. Schützenfest nach dem 2. Weltkrieg gefeiert werden. Allerdings darf nur mit der Armbrust, bzw. mit Pfeil und Bogen und Luftgewehr geschossen werden.

Bei diesem ersten Schützenfest gibt es gleich große Schwierigkeiten bei der Preisverteilung, offenbar fehlt die Praxis. Eine Armbrust wird durch Anteilscheine finanziert. Trotz der 450 DM, die sie gekostet hat, ist sie sofort defekt und muß zur Reparatur geschickt werden. Der damalige Schießwart Heinrich Antholz verletzt sich sogar beim Laden an diesem Sportgerät. Das Schießen kann deshalb nur mit dem Luftgewehr beendet werden.

Foto (Armbrust und Zubehör)

1950

gibt es bereits 50 Mitglieder. Der Jahresbeitrag beträgt 6 DM und steigt 1952 bereits auf 12 DM.

1951

Sein 60jähriges Vereinsjubiläum, das anstelle des 50jährigen Jubiläums gefeiert wird, feiern die Mitglieder zusammen mit den örtlichen Vereinen. Gesang, Turn- und Tanzaufführungen verschönern das Fest. Für den neuen Schießstand, der auf dem Gelände des Ehrenmitgliedes Heinrich Reiners gebaut werden soll, müssen wieder Anteilscheine ausgegeben werden.

1952

Am 1. Pfingsttag kann wieder offiziell mit dem Kleinkalibergewehr geschossen werden. Vorher muß allerdings die Sicherheit auf dem Schießstand durch einen Wall geschaffen werden. Alle Mitglieder sollen dabei helfen. Wer verhindert ist, kann einen Ersatzmann stellen oder bezahlen.

Der Verein meldet das erste Kleinkalibergewehr nach dem 2. Weltkrieg an, und es gibt die "Hahnaffäre". Damals wurden als Preise immer lebende Enten und Gänse ausgegeben. Während des Schießens befanden sich diese Tiere in kleinen aus Maschendraht gebildeten Käfigen. Nach der Ausgabe der Preise kam es des öfteren vor, daß einige Vögel die Freiheit wählten und in den Wald davonflogen bzw. -liefen. Offenbar hatte ein Schütze seinen lebenden Gewinn nicht wiedergefunden und verlangte nun Ersatz. Dieser wurde ihm versagt. Der Beschluß der Versammlung lautet: "Jeder ist für seinen Gewinn selbst verantwortlich."

Foto (Stand im Wald)

1953

Der Schützenverein Sellstedt wird Mitglied im Nordwestdeutschen Schützenbund und wird beim Amtsgericht Langen als Verein eingetragen.

Auf der Hauptversammlung macht man sich Gedanken über die zukünftige Gestaltung der Schützenfeste. Sie sollen vielseitiger werden und jeder Schütze soll in der Lage sein, einen Preis zu erringen. Auch dieses Problem ist bis heute aktuell geblieben.

Die Einweihung des neuen Standes wird zusammen mit dem 40jährigen Jubiläum des Schützenbundes der Geesteniederung gefeiert. Auf 10 Ständen wird mit dem Kleinkaliber- bzw. mit dem Luftgewehr geschossen. Außerdem rückt man einem Doppeladler zu Leibe.

Mit dem obligatorischen Schützenumzug gibt es große Probleme. Wer nicht teilnehmen will oder kann, soll 2 DM Strafe zahlen. Wer nicht am

Bundesschießen teilnimmt, muß sogar 5 DM Strafe zahlen oder eine ordnungsmäßige Entschuldigung vorlegen. Harte Sitten!!!

1954

Jedes Mitglied erhält eine Vereinssatzung und einen Mitgliedsausweis. Das Freihandschießen wird gefördert und viele jüngere Mitglieder treten dem Verein bei. So läßt der Erfolg nicht lange auf sich warten. H. Schmedje, R. Voigts, G. Wettjem und B. Voigts werden unsere ersten Mannschaftskreismeister im Luftgewehrschießen.

1956

Im Protokoll ist erstmals die Rede von den Schußanzeigern, die am Ziel in einem Holzhaus sitzen und die Schießergebnisse per Hand anzeigen. Der Leiter soll für diese Arbeit 7 DM bekommen und seinen Helfern jeweils 4 DM auszahlen können. Offenbar war keiner bereit, diese Arbeit unentgeltlich zu machen. Von diesem Jahr an konnte jedes Vereinsmitglied mit einem frei gewählten Gewehr schießen, es mußte nicht mehr das Vereinsgewehr sein.

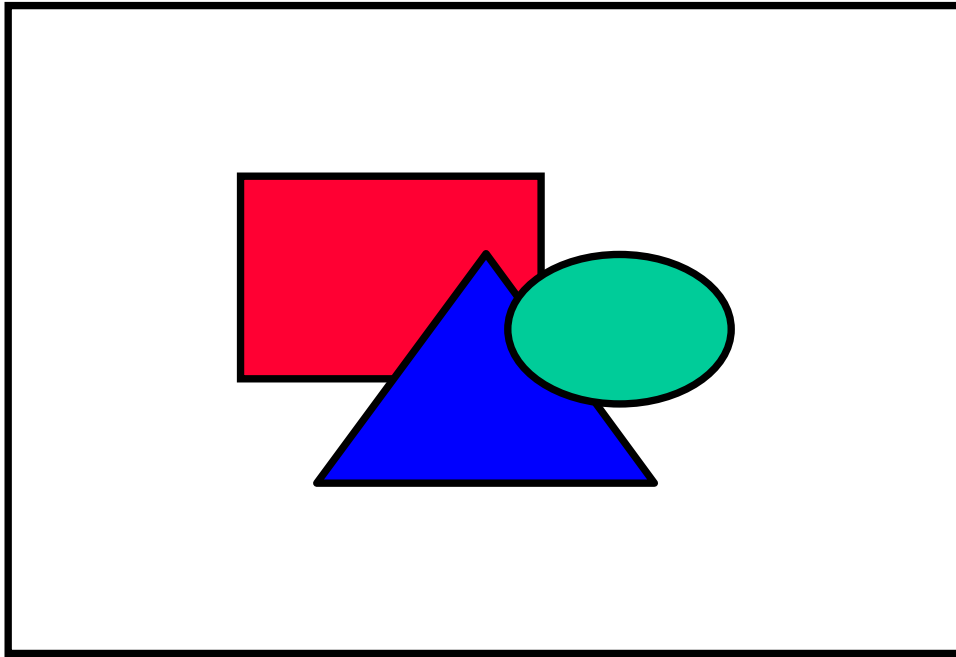
1958

Von diesem Zeitpunkt an vertreten der 1. und der 2. Vorsitzende den Verein gerichtlich und außergerichtlich.

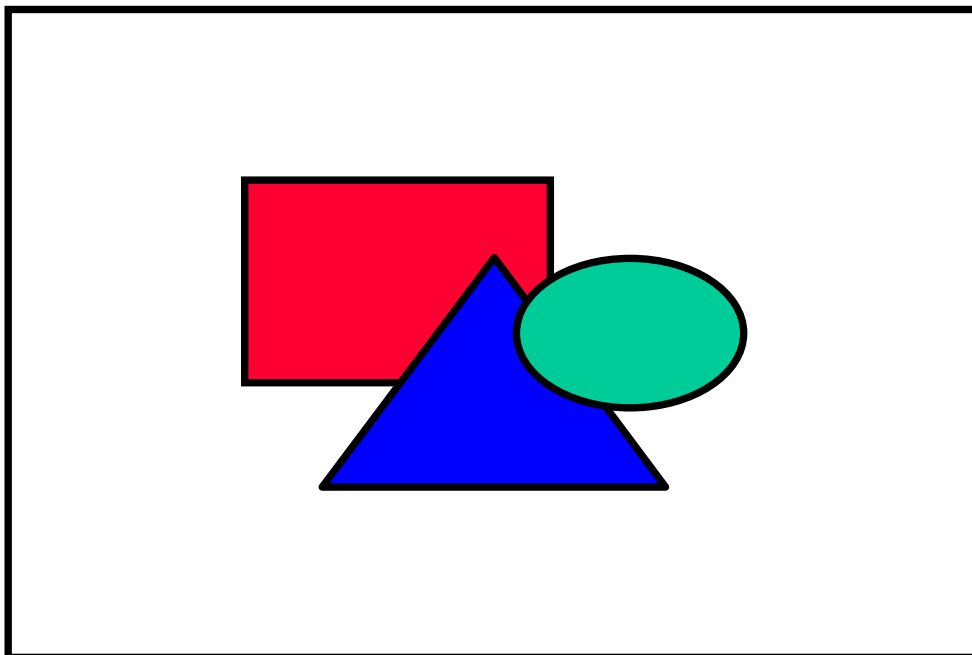
1960

Ein großer sportlicher Erfolg wird gefeiert. Horst Bremer ist Kreiskönig des gesamten Südkreises. Im Jahre 1965 wiederholt er diesen Erfolg und wird zusammen mit seiner Ehefrau Margot Kreiskönig und -königin. Das hat ihnen

bisher keiner nachmachen können.



Schützenfest 1960 auf dem Schießstand im Fuhrenkamp (jetzt Ahornweg). Mit Musik, „Ehrenjungfern“ und Eichenkränzen geht es zum Vereinswirt Klemme, König 1960 Horst Bremer.



1961

Am 28. Juli 1961 stimmen die Mitglieder auf einer außerordentlichen Hauptversammlung dem Vorschlag des Wirtes Wilhelm Schmidt zu, in Zukunft auf einem von ihm erbauten und in Ordnung zu haltenden neuen Schießstand bei ihm hinter dem Saal zu schießen. Dieser neue Stand wird dann

schon am 1. Oktober 1961 mit einem großen Pokalschießen für auswärtige Vereine eingeweiht.

Nun ist natürlich in den nächsten Jahren in den Protokollen keine Rede mehr vom Arbeitsdienst auf dem Stand. Endlich können die Schützen sich auf das reine Sportschießen konzentrieren. Eine regelmäßige Teilnahme an den Kreis-, Bezirks- und Landesmeisterschaften in den folgenden Jahren ist die Folge.

Die Leistungen werden immer mehr gesteigert. So können sich Horst und Margot Bremer 1964 sogar für die Deutschen Meisterschaften qualifizieren, und die Luftgewehrdamenmannschaft startet im Winter 1978/79 in der Landesliga.

1963

Anna von Glahn, Martha Schmedje, Lore Schmidt, Hilde Barmführ, Ute Stolte, Elfriede Wettjen und Ilsetraud Schröder rufen die Damenabteilung ins Leben. Ilsetraud Schröder ist bis 1977 Damenleiterin. Ab 1978 hat Jutta Petersen dieses Amt inne.

1964

In diesem Jahr heißt das Hauptschützenfest erstmalig Volksschützenfest. Alle Sellstedter Vereine und Straßenmannschaften können seitdem an diesem Fest teilnehmen. Für viele Mitbürger ist dieses Volksschützenfest schon zu einer Tradition geworden. Wie selbstverständlich nehmen sie jedes Jahr als Nichtmitglieder teil und schießen die Pokale unter sich aus. Viele Teilnehmer finden so großen Spaß am Schießsport, daß sie sogar Mitglied im Schützenverein werden.

1965

Heinrich Schmedje löst Heinrich Antholz als 1. Vorsitzenden ab. Er führt den Verein bis 1975.

1966

Das 75jährige Jubiläum wird am 30. April und 1. Mai 1966 groß gefeiert. Ein Umzug durchs Dorf mit einer 50 Mann starken Kapelle des TSV Wulsdorf erregt großes Aufsehen. Der Festkommers wird umrahmt von Gesangsdarbietungen des Gesangvereins, der 1894 von sangesfreudigen Schützen gegründet worden sein soll. Als Jubiläumskönige können sich Heinrich von Glahn bei den Schützen, Erika Tienken bei den Damen und Günter Martens bei den Jugendlichen verewigen.

1969

Erstmals wird der "Dorfadler" erwähnt. Der Rumpfschütze dieses Adlers ist fortan der "Dorfkönig", der bei allen Königsfeiern wie ein Vereinskönig geehrt wird.

Am 1. Pfingsttag 1969 findet ein großes Fest statt, ein internationales Vergleichsschießen mit den Brooklyner Schützen (New York). Seitdem besteht ein freundschaftliches und sehr kameradschaftliches Verhältnis zwischen diesen beiden Vereinen und den Vereinen Langenhausen im Teufelsmoor und Elstorf bei Harburg.

Foto (Erinnerungsplaketten, Pokale)

1972

Unvergessen bleibt vielen Mitgliedern wohl der Flug nach New York zum 50jährigen Jubiläum der Brooklyner Schützen. Mit einer Sondermaschine der PAN AM, gechartert vom Schützenverein Sellstedt, fliegen am 13. Sept. 1972 169 Mitglieder der Schützenvereine Sellstedt, Langenhausen und Elstorf für sagenhafte 557,-DM einem unvergleichlichen Erlebnis entgegen.

Die Steubenparade in der 5 th Avenue, bei der die Sellstedter Fahne und ein Schild mit der Aufschrift "Sellstedter Schützenverein, Germany" vorangetragen wird, die Niagarafälle, Washington mit dem Weißen Haus und dem Capitol,

eine Bootsfahrt rund um Manhattan und viele andere Höhepunkte sind für alle Teilnehmer ein Supererlebnis.

Außer diesen Erinnerungen brachten die Sellstedter Schützen ein plattdeutsches Lied mit nach "Old Germany", das heute fester Bestandteil eines jeden Festes ist: "Hey, Schützenbrüder sind wir,..."

An dieser Stelle nochmals unseren herzlichen Dank an die damaligen Gastgeber, die den Teilnehmern während des 17-tägigen Aufenthaltes in Amerika frei Kost und Logis gewährt haben. Heinz Wiebe hatte einen großen Teil der Organisation übernommen. Auch ihm dafür unseren herzlichen Dank! Alle Brooklyner Schützen sind Ehrenmitglieder des Schützenvereins Sellstedt von 1891 e.V.

1976

Auf der Jahreshauptversammlung wird Erwin Schmidt als neuer 1. Vorsitzender gewählt. 14 Jahre leitet er den Verein.

1977

Das leidige Thema Schießstand kommt auch wieder ins Protokoll. Da der alte Stand den Erfordernissen nicht mehr genügt, wird er renoviert und verschönert.



Alter Stand bei Schmidt

1978



Erinnerungsfoto der Mitglieder

1981

Die Sportschützen werden Mitglieder im Niedersächsischen Sportbund.

1983

Die bisher durch einen Extravorstand geführte Damenabteilung wird ab jetzt durch den Gesamtvorstand mit vertreten.

1984

Das vom ehemaligen Ehrenmitglied gestiftete Grundstück im Fuhrenkamp ist in der Zwischenzeit zu Bauplätzen geworden. Diese werden jetzt verkauft, und das Geld später in den neuen Schießstand investiert.

1985

wird eine neue Ehrenordnung beschlossen. Ehrenmitglied des Schützenvereins Sellstedt können seitdem diejenigen Mitglieder werden, die 25 Jahre dem Verein angehören und in dem Jahr 76 werden. Sie sind dann vom Beitrag befreit.

1987

Am 26. Juni 1987 kann mit einem feierlichen Kommersabend und vielen Gästen ein neuer Schießstand eingeweiht werden. Er steht an der gleichen Stelle wie der vorige, nämlich hinter der Gaststätte Schmidt. Natürlich darf auch ein Einweihungspokalschießen nicht fehlen, an dem sehr viele befreundete Vereine der nahen und weiteren Umgebung teilnehmen.



Der neue Schießstand

1988

Die Damenabteilung feiert ihr 25-jähriges Jubiläum.

1989

nimmt der Schützenverein Sellstedt mit zwei geschmückten Wagen an dem Riesenumzug anlässlich der 850-Jahr-Feier der Ortschaft Sellstedt teil.





1990

Herbert Schoolmann löst Erwin Schmidt als 1. Vorsitzender ab.

1991

Die drei Jubiläumsfesttage (24. - 26. Mai 1991) des Sellstedter Schützenvereins aus Anlaß seines 100jährigen Bestehens werden zu einem tollen Erfolg. An allen drei Tagen ist das große Festzelt beim Vereinswirt Wilfried Schmidt sehr gut gefüllt und es herrscht bei gutem Wetter fröhliche Volksfeststimmung.

Zum Festkommers am Freitag erscheinen viele Abordnungen befreundeter Vereine zum Gratulieren. Den weitesten Weg haben die Gäste aus Brooklyn (New York) und Bayreuth. Die Festrede, ein geschichtlicher Rückblick in die Vereinsgeschichte, hält der stellvertretende Vorsitzende Heinz Petersen und den musikalischen Rahmen des Abends setzt die Bremervörder Blaskapelle.

Am zweiten Festtag zieht ein nicht enden wollender Festumzug mit 40 Fahnen und ca. 600 Teilnehmern unter den Klängen des Musikzuges des Schützenvereins Elstorf und des Show-Fanfaren-und Musikcorps SC Schiffdorferdamm durch ein herrlich geschmücktes Sellstedt. Nach einem tollen Festball im prall gefüllten Zelt erscheinen am Sonntag alle wieder früh zu einem plattdeutschen Gottesdienst im Zelt. Bei dem anschließenden Frühschoppen wird bei Superstimmung ein Fußball mit den Originalunterschriften der deutschen Weltmeistermannschaft "amerikanisch" versteigert. So ist es auch kein Wunder, daß er von einem Schützenbruder aus Amerika mit über den großen Teich genommen wird.

An 4 Tagen wird in der gleichen Woche ein großes Jubiläums-Pokalschießen veranstaltet an dem über 700 Schützen aus nah und fern teilnehmen.

1993

Die erste Fahne hat zwei Weltkriege, das Wirtschaftswunder und die Wiedervereinigung überlebt. 1896 geweiht, ist sie mittlerweile fast 100 Jahre alt - doch der Zahn der Zeit nagt auch an ihr. Die starke Abnutzung des gehegten Kleinods ist Grund für die Schützen, die erste gegen eine neue Fahne einzutauschen.

500 Gäste sind bei der Fahnenweihe des Schützenvereins Sellstedt und begleiten die Fahne anschließend in einem großen Festumzug durch Sellstedt. Neben dem Sellstedter Wappen sind auf der grünweißen Fahne auch zwei gekreuzte Gewehre und eine Schießscheibe zu sehen; die Inschrift besagt: "Altes erhalten -Neues gestalten."

Ihren ersten großen Einsatz hat die Fahne schon im Oktober, muß sie doch auf der Reise nach Amerika dabei sein.

19 Mitglieder der Vereins besuchen im Oktober 1993 wieder einmal die Freunde in Brooklyn und feiern mit ihnen zusammen ein plattdeutsches Volksfest in New York mit über 7000 Teilnehmern. Als Höhepunkte dieser Fahrt bleiben sicherlich allen Teilnehmern auch die Steuben-Parade in New York, der Besuch der Niagarafälle, Washington, das Appalachen-Gebirge und die Stadt York in Erinnerung.